

## **Osternacht 2017**

**Evangelium: Mt 28,1-10**

### **OSTERN VERÄNDERT DIE LICHTVERHÄLTNISSE**

Wenn Ostern naht, naht damit auch irgendwann die Predigtvorbereitung. Mein erster Schritt war, den biblischen Text zu lesen, um einen Gedanken für die Predigt zu finden. Ich wählte die Morgendämmerung aus.

Mein zweiter Schritt war, frühmorgens aus dem Bett zu steigen. Als passionierte Frühaufsteherin nützte ich die Gelegenheit, noch früher als sonst aufzustehen, um die Morgendämmerung bewusst zu erleben. Ich machte mich noch in der Nacht mit dem Bibeltext in der Tasche auf den Weg von Rum Richtung Hall, der Sonne entgegen.

Und ich fragte mich: Was hat die Morgendämmerung mit Ostern zu tun? Manches wurde mir im Gehen bewusst.

#### **Morgendämmerung**

Mir wurde bewusst, dass die Morgendämmerung im biblischen Text eine wichtige Rolle spielt. Frauen waren zu dieser Zeit unterwegs. Es waren keine übriggebliebenen Nachschwärmerinnen auf den Straßen Jerusalems. Maria aus Magdala und die andere Maria trieb Trauer und Verzweiflung aus dem Bett. Letzten Trost wollten sie am Grab Jesu finden. Nach dem schmachvollen Ende Jesu am Kreuz schien kein Happy End mehr in Sicht zu sein. Die Morgendämmerung ist ein Gang zwischen zwei Zeiten, die Gelenkstelle zwischen nicht mehr Nacht und noch nicht Morgen. Die Spannung dieses Durchgangs auszuhalten, macht die Annäherung an das Grab, an das österliche Geschehen schwer.

In unserem Erleben von Leid und Freude, Verlust und Gewinn, Verzweiflung und Hoffnung, Angst und Zuversicht, spüren wir die spannungsgeladene Stimmung der Morgendämmerung. Übergänge rufen Anspannung hervor, können zur Belastung werden. Eine Situation scheint aussichtslos, unüberschaubar und unkontrollierbar zu sein.

Ostern führt mich in die Ungewissheit und drängt mich gleichsam zum Durchgang, hin zur Überwindung meines Misstrauens, meines Zweifels und meiner Ungläubigkeit.

Ostern lässt mich aber neu auftauchen in das helle Licht der Auferstehung.

#### **Änderung der Lichtverhältnisse**

Mir wurde bewusst, dass die Sicht in der Morgendämmerung eingeschränkt ist. Diffuses Licht lässt die Umgebung kontrast- und schattenarm erscheinen. Jemanden zu erkennen ist schwierig. „Ich sehe was, was du nicht siehst“, entpuppt sich im Morgengrauen nicht mehr als Kinderspiel, denn die Wirklichkeit zeigt sich verschwommen, ohne Ecken und Kanten.

Immer dann, wenn ich mich im Alltag durch diffuses Licht irritieren lasse, verwandelt sich mein Leben in eine konturenlose Grauzone, in der die Farben in den Hintergrund treten.

Das geschieht, wenn ich durch Vorurteile Menschen in Schubladen stecke, meine Besserwisserei den Gedanken anderer keine Chance lasse oder in verzwickten Situationen der Kreativität keine Möglichkeit gebe, eine gute Lösung zu finden.

Mir wurde aber auch bewusst, dass sich durch die Auferstehung Jesu die Lichtverhältnisse ändern. Die Auferstehung Jesu verbannt das diffuse Licht, bringt Klarheit. Die Nacht hat keine Chance mehr. Der Auferstandene wird zur unversiegbaren Lichtquelle, die Orientierung, Hoffnung und Freude unserem Leben gibt. Meine Ausrichtung auf das österliche Licht, die Botschaft Jesu, bringt mir klare Sicht.

Ich wünsche mir, dass ich immer wieder Menschen begegne, die mir sagen, ich sehe was, was du vielleicht im Moment nicht siehst. Jesus lebt, er ist da, auch wenn dir im Moment die

Sicht verstellt ist. Und wenn es mir ebenso gelingt, diesen Satz anderen Menschen zu sagen, dann bricht das Licht des Osterglaubens in unserer Welt durch.

### **Da dämmt etwas**

Mir wurde bewusst, dass die Frauen am Grab nicht verstehen konnten, was geschehen war. Der weggerollte Grabstein und das leere Grab, alles deutete auf Einbruch und Diebstahl hin. Die Verunsicherung ist verständlicherweise groß. Der Kreuzestod Jesu zerriss all ihre Hoffnung in Stücke. Doch ein Engel beruhigt sie: „Er ist von den Toten auferstanden“.

Vermutlich dämmt in diesem Augenblick den Frauen etwas. Der Vorhang der Erinnerung an die Worte Jesu hebt sich. Sie beginnen zu verstehen und zu begreifen. Zerbrochene Hoffnungsstücke fügen sich neu zusammen. Dadurch kommen sie wieder auf die Sprünge, denn diese Botschaft muss verkündet werden, die Welt muss davon erfahren.

Das Großartige von Ostern ist, dass ein vermeintlicher Scherbenhaufen eine neue Gestalt bekommt. Die Botschaft lautet: Und wenn dein Leben in Trümmern liegt, ist damit das Ende nicht besiegelt.

Ostern dreht die menschliche Logik um. Es heißt nicht mehr vom Leben zum Tod, sondern vom Tod zum Leben.

Wieder daheim angekommen, hatte ich die Nacht durchschritten, die Morgendämmerung durchlebt und die ersten Sonnenstrahlen zeigten sich auf den Berggipfeln, es war Tag.

Das ist Ostern! Die Nacht ist durchschritten, sie ist vorbei. Jesus ist auferstanden!

Frohe Ostern!

*Pastoralassistentin Renate Dierigl-Kroner*